



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

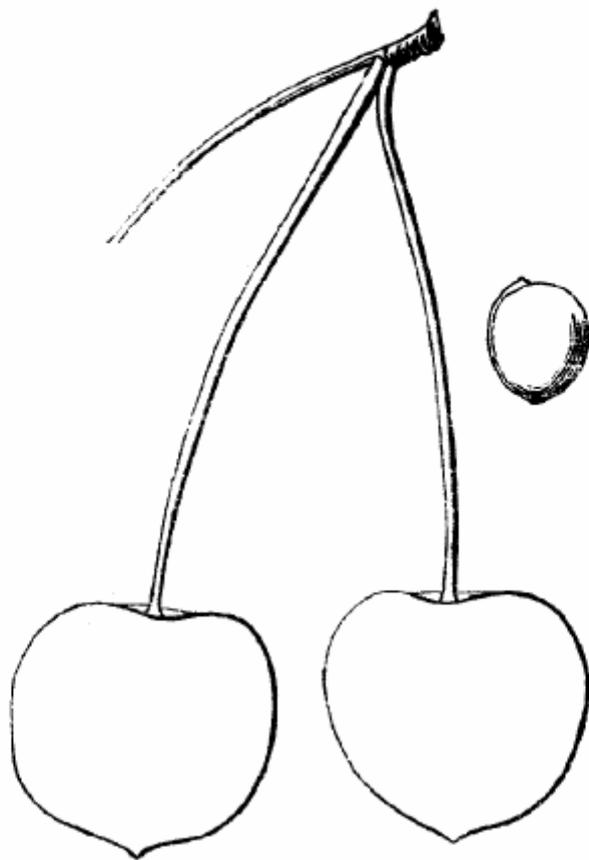
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Kleindiensfts braune Knorpelkirsche. **†, Anf. der 5ten Woche d. K.-Z.

Heimath und Vorkommen: Ist abermals eine aus Guben herstammende und auch in Guben geschätzte, werthvolle, große Frucht, die Herr Winzer Kleindienst zu Guben erzog, von dem auch die Wilhelmine Kleindienst abstammt. Sie reift aber vor der Großen schwarzen Knorpelkirsche und ist von andern, gleichzeitig reifenden Kirschen leicht zu unterscheiden durch ein feines, am Kopfe vorstehendes Spitzchen. Sie wurde in Zeinsen, wo der Probezweig 1867 schon trug, völlig so groß, als die aus Guben mir gesandten Früchte waren. In häufigem Regen, der 1867 eintrat, sprang sie nur wenig auf. Das Reis erhielt ich durch Herrn Conditior Groth zu Guben, der sich durch Mittheilung der Gubener Sorten ein besonderes Verdienst um das Kirschen bauende Publikum erworben hat.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben.

Gestalt: Groß, herzförmig, oft auch mehr oval, mit einem am Kopfe vorstehenden, feinen Spitzchen, auf dessen Spitze oben der Stempelpunkt steht, wie man durch das Glas deutlich sehen kann, so daß,

gegen die allgemeine Regel, ein Stempelgrübchen sich gar nicht findet. Am Stiele ist sie ziemlich stark abgeschnitten, am Kopfe flach oder etwas erhobener zugerundet. Am Bauche ist sie nur wenig oder gar nicht gedrückt und ohne bemerkbare Furche; am Rücken ist sie mehr gedrückt und zeigt eine breite flache Furche.

Stiel: grün, mäßig stark, lang 2", oft noch $\frac{1}{2}$ " mehr, hat aber einen etwas längeren, gemeinschaftlichen Absatz, an dem häufig 3 Früchte hängen und sitzt in ziemlich tiefer und weiter Höhle, deren Rand zu beiden Seiten sich etwas erhebt und nach dem Rücken etwas stärker abfällt, als nach dem Bauche.

Haut: ziemlich stark, glänzend, stroff angezogen, in der Reife dunkelbraun, zuletzt schwarzbraun, oft noch mit dunkelbraunen Stellen.

Das Fleisch ist so weit hart, daß die Sorte noch zu den Knorpelkirschen gehört, etwas heller roth, als die Haut; der reichlich vorhandene Saft ist gefärbt; der Geschmack süß, durch etwas Säure gehoben und sehr angenehm.

Der Stein ist ziemlich dickbackig, eioval, über welche Form die breiten, ziemlich starken Rückenlanten sich etwas erheben, doch die Grundform nicht stark entstellen.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt noch etwas vor der Großen schwarzen Knorpelkirsche, Anfangs der 5ten Woche der Kirschenzeit.

Der Baum wächst rasch und trug der Probezweig gleich im 2ten Jahre nach der Anfertigung voll.

D b e r d i e c k.